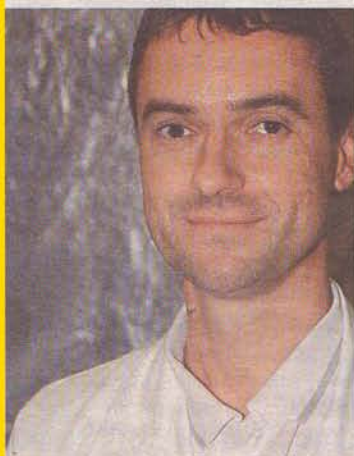


Fünf Finger abgetrennt: Ärzte-Team rettete Hand

Bei Arbeitsunfall wurden 62-Jähriger alle Finger der rechten Hand abgetrennt. Mikrochirurgenteam replantierte die Gliedmaßen erfolgreich.



Der Chirurg Franz Haas

SOMMER

BERND THURNER

Eine Meisterleistung vollbrachte ein Mikrochirurgenteam der Plastischen Chirurgie am Grazer LKH. In einer 18-stündigen Notoperation konnten am Donnerstag einer Pensionistin nach einem Arbeitsunfall fünf abgetrennte Finger wieder angehängt werden. Die Ärzte zeigen sich vorsichtig optimistisch, der 62-jährigen Patientin geht es den Umständen entsprechend gut.

Der fürchterliche Unfall hatte sich am Donnerstag gegen 8.30 Uhr in einer Bäckerei in Bad Gleichenberg ereignet. Eine 62 Jahre alte Pensionistin, sie ist in dem Betrieb geringfügig angestellt, arbeitete gerade an der Brotschneidemaschine. Laut Auskunft der Polizei dürfte ein Stück Teig in der Maschine hängen geblieben sein. Die Arbeiterin schaltete das Gerät ab, öffnete eine Abdeckung und griff hinein. Dabei dürfte die Frau allerdings nicht lange genug gewartet haben, das Schneideblatt bewegte sich noch und trennte alle fünf Finger der rechten Hand an der Handwurzel ab.

Arbeitskollegen reagierten sofort. Sie alarmierten die Rettung und bewahrten die abgetrennten Finger im Kühlschrank auf. Mit dem Hubschrauber C12 wurde die Pensionistin nach der Erstversorgung ins Grazer LKH geflogen, die Notoperation begann umgehend. In strapaziösen 18 Stunden wurden alle fünf Finger erfolgreich replantiert. Der Chirurg Franz Haas meinte, die Chancen, dass alle Finger funktionsfähig erhalten werden können, seien gut. Natürlich müsse man die nächsten Tage abwarten, da noch Komplikationen auftreten

können, erklärte Bengt Hellbom, stellvertretender Chef der Plastischen Chirurgie, gestern. Dass man in einem Eingriff fünf abgetrennte Finger wieder annähen kann, kommt laut Haas sehr selten vor: „Immer wieder werden zwei oder drei Finger replantiert. Fünf-Finger-Replantationen sind aber ganz selten, und mir ist auch kein Fall bekannt, wo das erfolgreich gelungen ist. Wobei man natürlich auch jetzt noch zurückhaltend sein muss.“

REPLANTATION

Unter Replantation verstehen Mediziner das Wiederannähen eines abgetrennten Körperteils. **Ein solcher** Eingriff erfolgt in mehreren Schritten: Zunächst werden die Knochen zusammengefügt, dann die Arterien und Nervenbahnen, schließlich die Venen und Strecksehnen. Dank der Mikrochirurgie können Ärzte Blutgefäße mit einem Millimeter Durchmesser verbinden.

„Es kommt immer wieder vor, dass zwei oder drei Finger replantiert werden. Replantationen von fünf Fingern sind aber ganz selten.“

Franz Haas, Chirurg am Grazer Landeskrankenhaus

KLEINE ZEITUNG PRÄSENTIERT

Nicht nur für sparsame Schotten: die SMS-Auktion

Die SMS-Auktion ist in vollem Gange! Laufend treffen Gebote für den Flat-TV im Wert von 2000 Euro ein. Allerdings in Cent-Beträgen! Bieten Sie per SMS mit – das niedrigste Gebot, das kein zweites Mal abgegeben wurde, erhält den Zuschlag.

SO GEHT'S: Senden Sie ein SMS mit dem Wort **AUKTION** und Ihrem Gebot in Cent an Tel. 0900 875 875. Z. B.: **AUKTION 327**, wenn Sie drei Euro und 27 Cent bieten wollen. Sie erhalten dann ein SMS mit dem Status Ihres Gebots. Nähere Infos unter: www.kleinezeitung.at/sms, Preis pro SMS: 60 Cent.



◆ **Läuft noch bis 29. 8., 20 Uhr: die große SMS-Auktion der Kleinen Zeitung**

Personen unter 18 Jahren sind von der Teilnahme an der Versteigerung ausgeschlossen. Jedes abgegebene Gebot des Bieters ist bindend. Der niedrigste Bieter wird verständigt und kann innerhalb von 10 Tagen nach Ende der Auktion das Gerät besichtigen. Der Kaufvertrag kann danach abgeschlossen werden (keine Verpflichtung). Teilnahmebedingungen: www.kleinezeitung.at/sms

WERBUNG

FOTOS: LANGUSCH, PHILIPS

Gummiplane schützt Motorradfahrer

Pilotprojekt soll nun die Soboth-Straße entschärfen.

ST. OSWALD/EIBISWALD. Die Soboth, eine der beliebtesten und auch gefährlichsten Motorradstrecken der Steiermark, wird in den nächsten Tagen wesentlich entschärft. Gestern wurde an der B 69 in St. Oswald ob Eibiswald ein Pilotprojekt zum Schutz von Motorradfahrern gestartet und das erste mit einem Leitschiennenvorhang versehene Teilstück eröffnet. Dabei werden die Leitschienen in 20 besonders gefähr-

lichen Kurven mit einem elastischen Gummivorhang abgedeckt, der verhindern soll, dass gestürzte Motorradfahrer unter oder gegen die Leitschiene geschleudert und schwer verletzt werden. Beim Anprall gleitet der Fahrer quasi die Leitschiene entlang und kann „kontrolliert“ stürzen. Entwickelt wurde das rund 100.000 Euro teure Projekt von einer oberösterreichischen Firma zusammen mit der TU Graz.